

Postulat für einen sauberen Strommix in Wettingen

Das Problem

1. Per 1. Januar 2012 führte das EWW seine beiden Naturstromprodukte "Naturstrom+" und "naturmade"-Strom ein. Per Ende 2013 hatten laut Umweltbericht 2013 erst 2 % bzw. laut Geschäftsbericht erst 238 Stromkunden, die bloss 1,84 % oder 1'826'115 kWh des Gesamtstromumsatzes repräsentierten, sich für diese ökologisch höherwertigen Angebote entschieden. Ginge es im gleichen Rhythmus weiter, würde es weitere 98 Jahre dauern, bis das Stromgeschäft des EWW vollständig auf ökologisch höherwertige Produkte umgestellt wäre!

2. Im November 2012 entschloss sich das EWW laut Geschäftsbericht 2013, den Strom künftig auf dem freien Markt einzukaufen. Dies führte laut PowerNews Nr. 22/Juli 2014 im Bezugsjahr 2013 dazu, dass 95,5 % des vom EWW in Wettingen verkauften Stroms aus "nicht überprüfbaren Energieträgern" produziert wurde. Das bedeutet: 94'624'248 kWh des in Wettingen verbrauchten Stroms waren *Graustrom*!

Weil das EWW davon absah, Herkunftsnachweise von Wasser-, Kern-, Gas- oder Kohlekraftwerken zu kaufen, muss davon ausgegangen werden, dass der vom EWW an Standard-Strombeziehende gelieferte Graustrom dem klimaschädlichen Mix für ganz Europa des ENTSO-E (European Network of Transmission System Operators for Electricity), dem auch die swissgrid angeschlossen ist, entsprach.

3. Laut Repower¹ enthielt der ENTSO-E-Strommix 2012: 23,6 % Kohle, 20,7 % Erdgas und 1,9 % Mineralöl, zusammen also 46,2 % Fossilenergie. Weitere 25,8 % stammten aus Kernenergie, somit insgesamt 72,0 % aus nicht-erneuerbaren Energieträgern. Bloss 28,0 % stammten aus traditionellen und neuen erneuerbaren Quellen, nämlich 16,8 % aus Wasserkraft, 5,7 % aus Windkraft, 2,0 % aus Photovoltaik sowie 3,5 % aus Biomasse und übrigen Trägern. Der vom EWW Wettingen im 2013 gelieferte Graustrom wich somit sehr erheblich vom Mix der Schweizer Inlandproduktion ab, der laut Repower im 2012 enthielt: 0,0 % Kohle, 0,0 % Erdgas, 0,0 % Erdöl, 35,8 % Kernenergie, 58,7 % Wasserkraft, 0,1 % Windkraft, 0,5 % Photovoltaik, sowie 5,0 % Biomasse und übrige Träger.

Mit andern Worten: Der relativ klimafreundliche Schweizer Strom wird ins Ausland verkauft und gleichzeitig decken sich Schweizer Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) an den europäischen Strombörsen mit Dreckstrom ein und verkaufen diesen an uns Endkonsumierende!

4. Legt man nämlich die spezifischen Emissionen an CO₂-Äquivalenten pro kWh zugrunde, welche das renommierte Büro ESU-services Ltd. im Auftrag des BAFU (Bundesamt für Umwelt) 2012 in einem Kurzbericht ermittelt hat, zugrunde, so war der vom EWW Wettingen im 2013 vermarktete Graustrom *sehr klimabelastend*, wurden für dessen Erzeugung doch insgesamt rund 38'400 Tonnen CO₂-eq in die Atmosphäre freigesetzt.

Hätte das EWW Wettingen statt des auf dem europäischen Markt zusammengekauften Dreckstroms ausschliesslich Strom schweizerischer Herkunft mit dem durchschnittlichen Schweizer Strommix vermarktet, hätte dies bloss rund 860 Tonnen an CO₂-eq-Emissionen verursacht.

¹ <http://www.repower.com/gruppe/energie/energiekontext/stromproduktion-in-europa/>

5. Das EWW Wettingen hat sich 1999 nach ISO 9001 für sein Qualitätsmanagement sowie 2011 nach ISO 14001 für sein Umweltmanagementsystem zertifizieren lassen. Im Umweltbericht 2013 streicht das EWW Wettingen – nicht ohne einen gewissen Stolz – heraus, dass es dank dem MinergieP-Standard seines neuen Gebäudes sowie einer erhöhten Achtsamkeit bei der Mobilität (Ökologisierung der Fahrzeugflotte) den CO₂-Ausstoss von 2011 bis 2013 von 205 auf 186 Tonnen zu senken vermochte. Die Einsparung beträgt somit exakt 19 Tonnen/Jahr.

So lobenswert diese Anstrengungen zum Schutz des Klima auch sein mögen, ist es doch befremdend, dass das EWW Wettingen in seinem Umweltbericht zum Klimabelastungspotenzial seines Kerngeschäfts – der Beschaffung und Vermarktung von Strom – überhaupt keine Angaben macht. Insbesondere ist kein Wort darüber zu finden, wie hoch die klimabelastende Auswirkung des von ihm beschafften und verkauften Stroms mit nicht bestimmbarer Herkunft ist!

Befremdend, aber nicht wirklich verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die 2013 im Graustrom enthaltenen rund 38'000 CO₂-eq das 2000-fache der erwähnten Einsparung ausmachen!

6. Nur beispielhalber sei angeführt, dass im August 2011 die Elektrizitätswerke des Kantons Schaffhausen (EKS AG) verlauteten, dass sie ihren Kundinnen und Kunden ab 2012 einen Mix aus 100 % Strom aus Schweizer Wasserkraft anbieten. Diese wurden persönlich angeschrieben und konnten dann die Wahl treffen. Der Aufpreis für den neuen Strommix betrug 0.35 Rp./kWh, was bei einem Jahresstromverbrauch von 4'500 kWh die Stromrechnung bloss um rund 16 CHF/Jahr erhöhte. Zuvor wurde der Axpo-Standardmix – 80 % Kernkraft und 20 % Wasserkraft – geliefert.

7. Im 2009 teilte das BFE (Bundesamt für Energie) mit, dass damals 19 % des in der Schweiz von den EVU insgesamt gelieferten Stroms aus nicht überprüfbaren Energieträgern stammte. Die Herkunft dieses Stroms sei aus buchhalterischen Gründen nicht mehr nachvollziehbar. *Es dürfe aber vermutet werden, dass grosse Mengen an Schweizer Wasserkraftstrom ins Ausland verkauft und im Gegenzug auf internationalen Strombörsen Strom eingekauft wurde, der mehrheitlich aus fossilen und nuklearen Quellen stamme.*

Der Postulat-Text:

Der Gemeinderat wird eingeladen, das EWW Wettingen dazu zu verpflichten,

1. für allen auf den Strombörsen eingekauften Strom Herkunftsnachweise zu erwerben, welche in Ihrer Gesamtheit mindestens der ökologischen Qualität des Schweizer Strommixes entsprechen;

2. in seiner Umweltberichterstattung auch detailliert über das Klimabelastungspotenzial des Kerngeschäfts Strombeschaffung und Stromvermarktung zu berichten.

